

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	1
--------------	---

Teil I

Die Parteien in der Demokratie der Bundesrepublik

Kapitel Eins	Demokratiethoretische Grundlagen	9
1.	Grundpostulat und Grundproblem der Demokratie	10
1.1.	Die Demokratie des Grundgesetzes	10
1.2.	Das Spektrum der Diskussion	12
1.3.	Grundpostulat und Grundproblem der Demokratie	14
2.	Die soziologische Ausgangslage der modernen Gesellschaft und ihre Implikationen für das Grundpostulat der Demokratie	18
2.1.	Differenzierung und Kooperation: Zwei Grundelemente der gesellschaftlichen Arbeitsteilung	18
2.2.	"Pluralismus" versus "Einheit des Staatsvolkes"?	19
2.3.	Konsequenzen für die demokratische Regierungsweise	23
3.	Zur Kritik einiger Lösungsansätze für das Grundproblem der Demokratie	28
3.1.	Die Bedeutung der allgemeinen Wahl	29
3.2.	Universelle Partizipation	32
3.3.	Die Konkurrenz der pluralistischen Ansprüche	34
3.4.	Das Konkurrenzmodell der Demokratie	36
3.4.1.	Die Eliten-Konkurrenz Demokratie	37
3.4.2.	Das revidierte Modell der Eliten-Konkurrenz Demokratie	46
4.	Ein alternativer Lösungsversuch: "Repräsentative Partizipation" über die politischen Parteien	52

Kapitel Zwei	Die Parteien in der modernen Demokratie	57
1.	Die Parteien als dynamische Systeme einer offenen Repräsentation	57
1.1.	Normative Prämissen und methodisches Vorgehen	57
1.2.	Fragestellung und Hypothese des Kapitels	59
1.2.1.	Bemerkungen zum generellen Standard der Parteienforschung	59
1.2.2.	Die generelle empirische Hypothese des Kapitels	64
2.	Definition der politischen Partei	67
2.1.	Definitionskriterien	67
2.2.	Zwei vorherrschende Definitionstypen	69
2.3.	Definition	71
3.	Funktion und funktionelle Merkmale moderner politischer Parteien	74
3.1.	Die repräsentative Funktion der Parteien im politischen Gesamtprozeß	74
3.1.1.	Methodisches Vorgehen	74
3.1.2.	Die Interpretation der Rolle der Parteien im politischen Willensbildungsprozeß in der Parteienliteratur	74
3.1.3.	Der politische Bewertungsvorbehalt der Parteien	80
3.1.4.	Gilt der Primat der Politik ?	83
3.2.	Die politischen Parteien als dynamische Systeme	92
3.2.1.	Methodisches Vorgehen	92
3.2.2.	Die formale innere Ordnung der Parteien	92
3.2.3.	Die parteiinternen Strukturen in der Parteienliteratur	101
3.2.4.	Thesen zur Binnenstruktur der Parteien	108
3.2.4.1.	Formelle und informelle Interaktionsstrukturen	109
3.2.4.2.	Die innere Heterogenität der Parteien	112
3.2.4.3.	Der Einfluß der aktiven Mitgliedschaft	116
3.2.5.	Der Systemcharakter der Parteien	124
3.3.	Parteien und ihre Umwelt	128

3.3. Parteien und ihre Umwelt	127
3.3.1. Der freie Eintritt in die Parteien	128
3.3.2. Die Außenbeziehungen der Parteien	130
3.3.3. Die Offenheit der Parteien	132
3.4. Das Analyseergebnis und seine normative Interpretation	134
4. Zur Kritik einer Kritik: Die These vom "Spannungsverhältnis" zwischen innerparteilicher und gesamtpolitischer Demokratie	138
Kapitel Drei Die besonderen Merkmale der Volksparteien	147
1. Die Volksparteien als spezieller Parteitypus und ihre soziologische Realität in der Bundesrepublik	148
1.1. Der Parteitypus "Volkspartei"	148
1.1.1. Majoritätsprinzip und Volksparteien	148
1.1.2. Definition	150
1.1.3. Das Prinzip der Nicht-Diskriminierung	151
1.2. Die Volksparteien in der Bundesrepublik	152
1.2.1. Die aktuelle Mitglieder- und Wählersozio-logie	152
1.2.2. Das Verhältnis von soziologischer Gruppenzugehörigkeit und politischer Einstellung	162
2. Die Integrationsbedingungen in den Volksparteien	165
2.1. Die Volksparteien als "große Koalitionen"	165
2.2. Volksparteien als Konfliktsysteme	170
3. Volksparteien und Demokratie	173
3.1. Die Partizipationschancen der Mitglieder	173
3.2. Die These von der politischen Konvergenz der Volksparteien	176
3.3. Das potentielle Machtmonopol einer Partei	182

Teil II

Prolegomena zu einer Theorie der innerparteilichen Willens- bildung

Kapitel Vier	Einleitung: Problemstellung, theoretischer Ansatz und normative Prämissen	184
1.	Problemstellung	184
1.1.	Die bisherigen Ergebnisse	184
1.2.	Fragestellung	186
2.	Der generelle theoretische Ansatz	189
2.1.	Operationalisierung der Kategorie "Politisches Interesse"	189
2.2.	Politische Interessen und Entscheidungen	192
3.	Innerparteiliche Demokratie	200
Kapitel Fünf	Die latente Struktur der innerpartei- lichen Interessen	202
1.	Fragestellung	202
2.	Die formale Konzeption und ihre analytischen Kategorien	203
2.1.	Mitgliederinteressen und kollektive Bewertungs- struktur	203
2.2.	Parameter der innerparteilichen Kooperation	208
2.2.1.	Kooperationsbereich und Kooperationsoptimum	208
2.2.2.	Die innerparteilichen Interessengegensätze	209
2.2.2.1.	Die Intensität der innerparteilichen Interessengegensätze	210
2.2.2.2.	Die Struktur der innerparteilichen Interessengegensätze	211

3. Die Dynamik der innerparteilichen Interessenstruktur	214
3.1. Die Veränderlichkeit der kollektiven Bewertungsstruktur	215
3.2. Kollektive Bewertungsstruktur und Parteipraxis	219
3.3. Parteipraxis und Mitgliederinteressen	225
4. Innerparteiliche Demokratie	227
5. Hinweise zur empirischen Untersuchung der innerparteilichen Interessenstrukturen	230
 Kapitel Sechs Die Analyse der innerparteilichen Interaktionsstrukturen	 233
1. Problemstellung	233
2. Organisationstheorie und Parteien	236
2.1. Die Parteien als spezielle Organisationstypen	236
2.2. Theoretische Angebote der allgemeinen Organisationstheorie	241
2.2.1. Organisationen als kooperative Systeme (Selznick)	242
2.2.2. Der innerorganisatorische Entscheidungsprozeß als andauernder Aushandlungsprozeß (Cyert/March)	246
2.2.3. Formen des organisationsinternen Aushandlungsprozesses	253
2.2.3.1. Die Bedeutung des organisationsinternen Widerspruchs (Hirschmann)	254
2.2.3.2. Die Theorie der strategischen Spiele (Crozier und Friedberg)	263
3. Ein genereller organisationstheoretischer Ansatz für die Analyse des innerparteilichen Willensbildungsprozesses	273
3.1. Parteien als Systeme	273
3.2. Die Parteipraxis als Ziel und Ergebnis kollektiven Handelns	279

3.3. Das Spiel als Strukturprinzip der innerparteilichen Interaktionen	280
3.4. Methodische Hinweise	292
4. Illustration des theoretischen Ansatzes	294
5. Innerparteiliche Demokratie	307

Teil III

Formale Konzeption und Darstellung der Interessenstrukturen in Parteien

Kapitel Sieben Die formale Darstellung und Analyse der materialen politischen Interessen aktiver Parteimitglieder	313
1. Fragestellung	313
2. Die Basisannahmen des Konzepts	318
2.1. Annahmen über die inhaltliche Substanz des innerparteilichen Willensbildungsprozesses	318
2.1.1. Die formale Konzeption von politischen Handlungsalternativen	318
2.1.2. Die Auswahl der betrachteten politischen Bereiche und Handlungsalternativen	325
2.2. Annahmen über die Bewertung der Handlungsalternativen	327
2.2.1. Probleme der Feststellung einer Ablehnungsintensität	327
2.2.2. Die Ablehnungsintensität als rationale Verteilungsvariable	337
3. Formale Darstellung der parteibezogenen politischen Interessen eines einzelnen Parteimitgliedes	343

Kapitel Acht	Die kollektive Bewertungsstruktur	352
1.	Fragestellung	352
2.	Probleme der Aggregation individueller politischer Interessen	352
3.	Formale Darstellung und Analyse der kollektiven Bewertungsstruktur	355
3.1.	Die kollektive Bewertung einer Handlungsalternative	355
3.2.	Die Parameter der kollektiven Bewertungsstruktur	359
3.2.1.	Kooperationsbereich und Kooperationsoptimum	359
3.2.2.	Die durchschnittliche relative Intensität der Ablehnung eines Alternativentupels	365
3.2.3.	Die Intensität der innerparteilichen Interessengegensätze	370
3.2.4.	Politische Inkonsistenz	374
3.3.	Formale Gesamtdarstellung der kollektiven Bewertungsstruktur	383
Kapitel Neun	Die formale Analyse des innerparteilichen Faktionalismus	384
1.	Fragestellung	384
2.	Definition	387
3.	Die Identifizierung der Faktionen	389
4.	Die relative Ausprägung des innerparteilichen Faktionalismus	396
Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen und Zeichen		403
Literaturverzeichnis		405
Verzeichnis sonstiger verwendeter Quellen		418
Lebenslauf		419